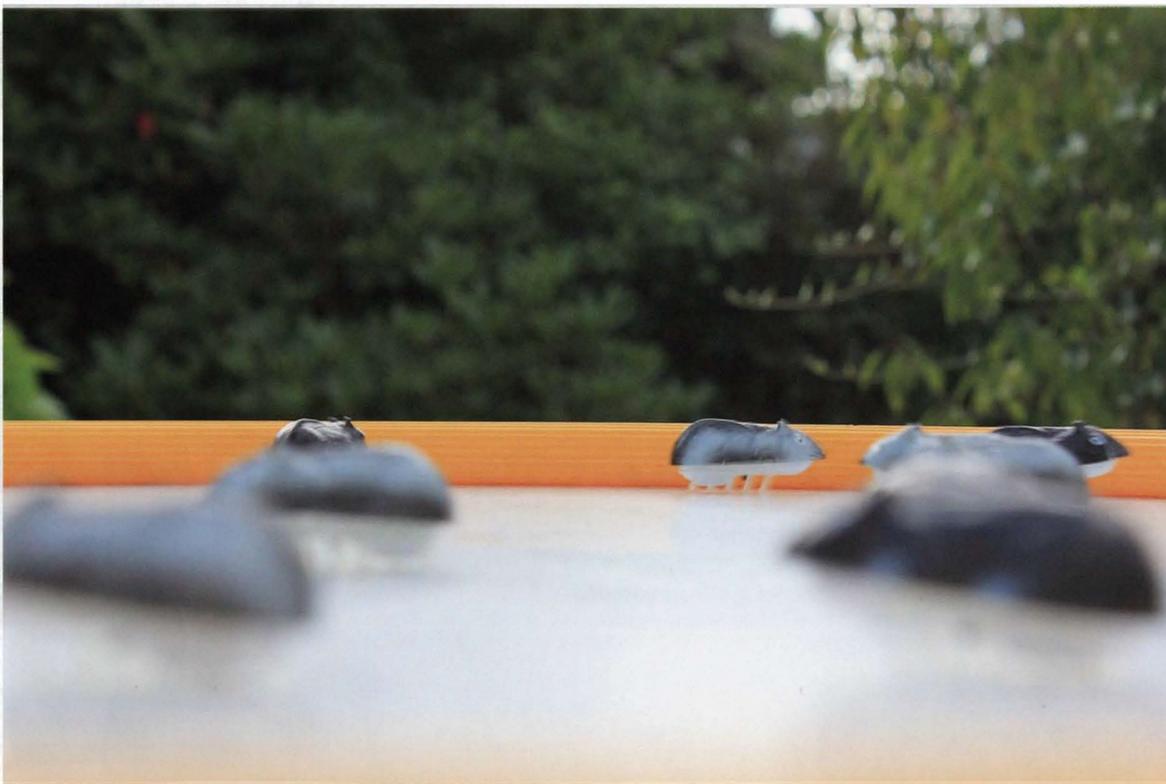


# Vulkan im Garten



Halb so gefährlich: „Rat Racers“ von Tonia Kudrass beim „Laubenland“ 2013 Foto: Jens-R. Hasche

VON PETRA SCHELLEN

Kunst im Garten – braucht man das überhaupt? Der Garten ist doch selber Kunst, ein Kunstprodukt, und das haben nicht nur die Künstler des europäischen ausgehenden Mittelalters so gemalt; man denke an Stefan Lochners „Maria im Rosenhag“ von 1450, wo der Garten als Refugium und kleines Paradies für Gottesmutter Maria fungiert.

Auch die Wüstennomaden Nordafrikas sangen Hymnen an den Garten – gerade weil er in der Wüste fehlte. Um es zu kompensieren, woben sie Teppiche, transportable Gärten, als Ersatz. In Hamburgs Museum für Kunst und Gewerbe hängt einer aus Persien, und die Blumen enden natürlich nicht am Rand, sondern setzen sich in die Unendlichkeit fort.

Andererseits waren Gärten immer auch Selbstversorger-Orte. Klöster und Priester hätten ohne Gärten oft nicht überleben können; was wir heute als Idyll preisen, war einst schlichte Überlebensnotwendigkeit.

Wenn es aber um den Garten und die Kunst geht, gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder wird man Gartenarchitekt und schnippelt Busch und Baum zu Kugel, Dreieck oder sonst wie Künstlichem zurecht, wie es die absolutistischen Herrscher Frankreichs im 17. Jahrhundert taten. Oder aber man setzt die Kunst in den Garten; nun gut, die absolutistischen Könige taten beides, mit allerlei neckischen Skulpturen und Wasserspielen im bereits domestizierten Garten beziehungsweise Park, aber davon ein andermal.

Heutzutage nimmt sich das alles bescheidener aus. Da nimmt Otto Normalmensch mit dem Schrebergarten vorlieb, jenem Insignium vermeintlicher Kleinbürgerlichkeit, das der Erholung dienen soll, oft aber die Nachbarschaftsstreitigkeiten des Plattenbau-Hochhauses in den Garten überträgt.

Aber das muss nicht so sein: Es gibt auch Nicht-Kleinbürger, sogar Künstler, die sich am Schrebergarten freuen, und die Hamburgerin Tonia Kudrass ist so eine. Sie schafft kleine und große Installationen, einst viel mit Tierhäuten und Fellen, heute

**INTERVENTION Kunst und Natur sind gar nicht so verschieden, können einander vielmehr ergänzen, erfrischen, forterzählen. Das werde auch beim zweiten „Laubenland“-Wochenende in diesem Juni im Heimgartenbund Altona wieder so sein, hofft die Initiatorin und Künstlerin Tonia Kudrass**

auch aus anderen Materialien. Sie liebt die Natur von Herzen – wohl auch, weil sie aus einer Gärtnerfamilie stammt. Um das auch im Alltag zu leben, hat sie vor ein paar Jahren im Heimgartenbund Altona einen Garten gepachtet. „Die Nachbarn dort entsprechen nicht dem Klischee des Kleingärtners“, erzählt sie. Sonst würde sie sich da auch nicht wohl fühlen.

Tonia Kudrass ist mit ihrem Garten sehr zufrieden, und das aus verschiedensten Gründen. Denn erstens habe sie den Eindruck, dass die Zeit dort langsamer vergehe. Außerdem „gibt es oft ein Glücksgefühl, von dem ich gar nicht weiß, woher es kommt“, sagt sie. „Vielleicht hat es mit der mittelalterlichen Vorstellung vom verlorenen Paradies zu tun.“ Und dann gebe es noch das Staunen – etwa über die Weiterentwicklung einer Knospe. Ein schwer zu definierender Mix aus philosophischem und naivem Staunen über die scheinbar von selbst funktionierende Natur.

Wenn man das hört, denkt man, eigentlich muss in so einen Garten gar keine Kunst mehr hinein. Aber an genau dieser Stelle wird es interessant: an der Schwelle zwischen Kunst und Natur, und die Diskussion über die Frage, ob und wie stark Kunst Natur nachahmen, verändern, veredeln kann, führen Künstler, Philosophen, Literaten schon seit Jahrhunderten.

Doch so tief griff Tonia Kudrass gar nicht in die Theoriekiste, als sie 2013 das erste künstlerische „Laubenland“-Wochenende in ihrem Schrebergarten ausrief. 15 Künstler hatte sie da in ihre Kleingarten-Parzelle geladen, um Kunst zwischen die Pflanzen zu stellen, legen, hängen; mittels Solartechnik selbst drehende Äpfel, Fotos zwischen Schilf, verformte Gießkannen und ein Kästchen Kakerlaken fand man da; ein kleines, feines, fast privates Labor im Grünen, ein kleiner Guckkasten.

Anlass war das 100-jährige Jubiläum der Gattung Schrebergarten, einerseits. Andererseits die Betrübnis darüber, dass Schrebergärten aus dem Stadtbild verschwinden und teurem Wohnbeton weichen. „Dem wollte ich etwas entgegensetzen, ein ande-

res Publikum heranziehen, die Leute für diesen Verlust der Kleingartenkultur hellhörig machen“, sagt Kudrass.

Und sie kamen: nicht nur die Künstler und ihre Bekannten, sondern auch die Pächter der Nachbargärten, die am „Laubenland“-Wochenende gleichfalls ihre Gärten für die Öffentlichkeit öffneten. Offenheit habe es viel, Kritik wenig gegeben in der Kolonie, sagt Kudrass. Und auch in diesem Jahr habe es in der Vollversammlung nur einen gegeben, der das Wochenende der Geldverschwendung bezichtigte. Diesen Anwurf habe sie mit Verweis auf den kostendeckenden Kuchenverkauf pariert, sagt Kudrass. „Und unsere drei Obfrauen sind sehr offen.“

Abermals werden also 15 Künstler ein Wochenende lang kleine Werke zwischen die Büsche stellen. Kudrass selbst will einen Vulkan schaffen – mit Hilfe einer Ultraschall-Maschine, die ganz fein stäubt. „Ob und wie ich das hinbekomme, weiß ich noch nicht, aber das ist im Schaffensprozess ja immer so.“

In der Kolonie „Hirtengrund“ – einer Unterabteilung des Heimgartenbundes Altona – wird es also ein nicht nur künstlerisches Wochenende des offenen Gartens geben; auch ein Vortrag über Schrebergärten ist geplant, und sicher schaut der eine oder andere Künstler vorbei.

Und in der Zwischenzeit kann sich der Besucher selbst erfreuen an der überraschend geringen Distanz zwischen Natur und Kunst. An der Kunst, die oft eine Weitererzählung, der Natur ist – oder genau das Gegenteil. Ein Kunst, die interveniert, für die aber niemand Bäume fällt.

Zwei autonome Zivilisationsphänomene – Garten und Kunst – werden an diesem Wochenende friedlich koexistieren, einander befruchten. Vielleicht gar ein Gesamtkunstwerk ergeben.

Laubenland: Künstlerische Interventionen im Heimgartenbund Altona: Eröffnung: 20. 6., 14 Uhr im Heimgartenbund Altona e.V. Kolonie 202 „Am Hirtengrund“ und „Mühlweg“, Eingang Bernadotestraße 144 b.

Geöffnet 20. 6. von 10 bis 20 Uhr sowie 21. 6. von 10 bis 18 Uhr [www.laubenland.de](http://www.laubenland.de)

## KUNSTHANDWERK IM NORDEN

Ins historische Mahlwerk der Trittauer Wassermühle, zu Eisentrichtern und Holzrädern lädt der schon 15. Trittauer Mühlenmarkt am Pfingstwochenende ein. Künstler, Modedesigner und Kunsthandwerker werden Textilien, Hüte, Leinen- und Elfenmode anbieten, was das auch sein mag. „Omas antike Garten- und Hausdekorationen“ werden zudem belebt durch einen Fadenspieler, und bei Gutwetter fährt die Pferdekutsche ins Naherholungsgebiet Hahnheide. Trittauer Mühlenmarkt: 24.+25. Mai, So 10 bis 19, Mo 10 bis 18 Uhr. Trittau, Am Mühlenteich 3

Auf dem Kunsthandwerkermarkt zum Gartenevent „Trends 2015“, ausgerichtet auf dem ehemaligen Landesgartenschau-Gelände in Norderstedt, zeigen 160 Aussteller Kunst, Kunsthandwerk und Modede-

sign, aber auch Pflanzen und Zubehör, Wohn- und Deko-Accessoires sowie, im Kulturwerk-Innenhof, Kulinarik.

30. + 31. Mai, 10 bis 18 Uhr. Norderstedt, Stadtpark, An der Seepromenade

„Ammersbeker Impressiona“ heißt eine Kunsthandwerk-, Textildesign- und Accessoire-Messe im Hoisbüttler Ortsteil Ammersbek, zu besehen im Juni auf dem romantischen Gutshof sowie im „Pferdestall“. Dort werden – unter anderem an der Pferdetränke – zum Beispiel Metallarbeiten und Steinskulpturen feilgeboten. Zudem zeigen über 40 Aussteller unter anderem Filz aus Merino-Wolle sowie Schmuck aus Koralle, Lava und Treibholz sowie allerlei Engel. 13.+14. Juni, jeweils 11 bis 18 Uhr, Ammersbek, Gemeindezentrum „Der Pferdestall“ (Gutshof 3)

## Gastfreundliche Gärten zum Schauen und Reden

**FLORALER GENUSS** Im Juni öffnen über 200 Gärten in Schleswig-Holstein und Hamburg für Besucher

Ein echter Gärtner macht aus Pflanzen Kunst; der braucht kein Kunsthochschulstudium. Das wissen Gartenliebhaber seit Langem, weswegen einige von ihnen vor Jahren in Schleswig-Holstein und Hamburg auf die Idee kamen, die Früchte ihrer Mühen einmal jährlich zu präsentieren.

Inzwischen ist das Tradition geworden: Jeweils am dritten Juniwochenende kann man durch 230 bis 260 Privatgärten wandeln. Bedingung für die Teilnahme als „Aussteller“ ist, dass der Garten „mit Herzblut“ angelegt ist sowie Seh- und Gesprächsstoff für eine gute halbe Stunde Besuchszeit bietet. Dabei soll das ganze kein Wettbewerb, sondern gastfreundliche Initiative sein.

Als solche hat die Aktion 2000 auch begonnen: 17 Hobbygärtner öffneten da ihre Gärten, zwischen 50 und 500 Gäste kamen. Inzwischen kommen 70.000 Besucher; orientieren können sie sich an einem kleinen, jährlich frisch edierten Gartenführer.

In Niedersachsen gibt es inzwischen ähnliche Initiativen: etwa die „Gartentour“ durch offene Privatgärten in der Region Mittelweser. ps

Offener Garten in Schleswig-Holstein und Hamburg: 20. + 21. 6. sowie jeden ersten Sonntag von Mai bis Oktober. Lange Nacht des Offenen Gartens: 1. 8.

[www.offenergarten.de](http://www.offenergarten.de)  
[www.gartentour-niedersachsen.de](http://www.gartentour-niedersachsen.de)

**Pfingsten nach Trittau**

**Trittauer Mühlenmarkt**

Kunsthandwerk • Gartenromantik  
Spezialitäten vom Lande

140 Aussteller — Eintritt frei  
Kutschfahrten • Kaffeegarten • Konzert

Sonntag, 24. Mai 10-19 Uhr  
Montag, 25. Mai 10-18 Uhr

13. Juni SAMSTAG 11-18 Uhr

**AMMERSBEKER Impressiona**

Kunsthandwerk • Textildesign • Accessoires  
Steinbildhauer • Arbeiten

— Eintritt frei —

Ammerbeker Ortsteil Hahnheide  
Am Gieshof 3 • 22769 Norderstedt

14. Juni SONNTAG 11-18 Uhr

**PURPUR**

WOLLE & NATURTEXTILIEN

**HALLO, MAI!**

Wir machen Frühjahrsputz und räumen unser Lager!

Kleider, Röcke, Hosen, T-Shirts...  
Strickgarne & Handstrickmodelle...

**SUPERGÜNSTIG!**

Heußweg 41b • Karl-Schneider-Passagen • 20255 Hamburg  
Mo-Fr 10-19 Uhr • Sa 10-16 Uhr • Tel. 4904579 • [www.purpurwolle.de](http://www.purpurwolle.de)